

C. Wiederholung mit Übungsaufgaben

CHECKLISTE SEMIOTISCHE GRUNDLAGEN – Wichtige Begriffe

allgemeine Linguistik	Ikonizität	Semiotisches Dreieck
angewandte Linguistik	Index	<i>signifiant</i> ↔ <i>signifié</i>
Arbitrarität	Jakobson, Roman	Sprachfunktion
Bühler, Karl	Konventionalität	Symbol
de Saussure, Ferdinand	<i>langue</i> ↔ <i>parole</i>	synchron ↔ diachron
deskriptiv ↔ präskriptiv	Linguistik	Strukturalismus
Dichotomie	onomatopoetischer Ausdruck	Zeichen
Form ↔ Funktion	Organonmodell	Zeichenfunktion
historisch vergleichende	paradigmatisch ↔ syntagmatisch	Zeichenmodell
Sprachwissenschaft	Peirce, Charles S.	
Ikon	Semiotik	

1. Erklären Sie Saussures Begriffspaar *langue* und *parole*. Wie verhält sich Coserius *norme* dazu?
2. Was bedeutet *Arbitrarität*? Wie lautet der Gegenbegriff dazu? Geben Sie jeweils illustrierende französische Beispiele an.
3. Warum sind fr. *je* und *tu* indexikalische sprachliche Zeichen?
4. Welche 3 kommunikativen Grundfunktionen nimmt Karl Bühler in seinem Organonmodell an? Auf welche Aspekte der Kommunikationssituation sind sie jeweils bezogen?
5. Welche Ausprägungen der „phatischen Sprachfunktion“ nach Jakobson kennen Sie (Definition und geeignete Beispiele)?
6. Eine Dame betritt ein Wartezimmer mit geöffneten Fenstern, in dem bereits mehrere Personen sitzen. Sie zeigt deutliche Anzeichen von Frösteln und sagt laut: *Il fait bien froid ici*. Welche Sprachfunktion liegt nach Bühler/Jakobson in dieser Aussage scheinbar, welche tatsächlich vor? Warum wird Derartiges als „indirekter Sprechakt“ bezeichnet, warum verwendet ihn die Dame wohl in der geschilderten Situation?

CHECKLISTE PRAGMATIK – Wichtige Begriffe

(ana)phorischer Gebrauch	Intention	Perlokution
(Anaphora ↔ Kataphora)	Kohärenz	Präsupposition
Austin, John L.	konversationelle Implikatur	Prädikation
Deixis	Konversationsmaxime (Qualität; Quantität; Relevanz; Modalität)	Proposition
Grice, Herbert P.	Typen illokutionärer Sprechakte	Searle, John R.
Illlokution	Kooperationsprinzip	Sprechakt (direkt ↔ indirekt)
Illlokutionsindikator	Koreferenz	Sprechakttheorie
Implikatur	performative Äußerung	
Index		

1. Was versteht man unter einem Sprechakt? Welchen besonderen Fall bezeichnet man als indirekten Sprechakt?
2. Was sind Deiktika? Welche Arten der Deixis kennen Sie? Geben Sie geeignete Beispiele.
3. Was ist eine performative Äußerung? Geben Sie ein Beispiel und nennen Sie wichtige Grundvoraussetzungen.
4. Von welchen Faktoren einer Kommunikationssituation hängt Ihre Wahl eines bestimmten Sprachstils ab?
5. Erläutern Sie den Begriff der „konversationellen Implikatur“.

CHECKLISTE PHONETIK UND PHONOLOGIE – Wichtige Begriffe		
Akzent	Entphonologisierung	Vokal (Monophthong, Diphthong; Schwa-Laut; Qualität ↔ Quantität)
Ansatzrohr	Intonation	Neutralisation
API (IPA)	Koda	Obstruent (Affrikat, Frikativ, Plosiv)
Approximant (Halb-/Gleitlaut, Liquid, Vokal)	komplementäre Distribution ↔ freie Variation	Phon, Phonem, Allophon
Archiphonem	Kommunikationsprobe	Phonetik (artikulatorische, akustische, auditive)
Artikulationsart	Konsonant (Obstruent ↔ Sonorant; Lateral)	Phonologie (segmentale ↔ suprasegmentale)
Artikulationsort	Minimalpaar(analyse)	Phonotaktik
Artikulator (aktiv ↔ passiv)	Neutralisierung	Prosodie
Aspiration	Nukleus	Reduktion
Assimilation	Transkription: phonetisch ↔ phonemisch	Rhythmus
(regressiv/antizipatorisch ↔ progressiv ↔ reziprok; total ↔ partiell)	Universale	Silbe
distinktives Merkmal	Velum	Sonorant (Liquid, Nasal, Lateral)
<i>e caduc</i>	Verschlusslaut (Nasal ↔ Plosiv)	Sonorität
<i>Elision</i>		Stimmlippen
<i>enchaînement consonantique</i>		

1. Erklären Sie die jeweiligen Forschungsgebiete der Phonetik und der Phonologie!
2. Beschreiben Sie genau die Artikulation der Sprachlaute [ŋ] und [ø].
3. Erklären Sie den Begriff der Allophonie und geben Sie ein Beispiel aus dem Französischen. Ist Allophonie gleichzusetzen mit freier Variation?
4. Was ist ein Silbenkopf? Warum stellt die häufige Aussprache von [py] statt [ply] für fr. *plus* eine Verbesserung der Silbenstruktur dar?
5. Welche der folgenden notierten Aussprachen bilden Minimalpaare im Französischen? Begründen Sie jeweils kurz Ihre Entscheidung.
 - (a) [lwa] vs. [lwɛ]
 - (b) [lēdi] vs. [lœdi]
6. Mit welcher Methode wird ermittelt, ob ein Laut Phonem-Status besitzt? (Beispiel und Erläuterung der Vorgehensweise.) Hat die Feststellung, dass ein bestimmter Laut in einer bestimmten Sprache ein Phonem ist, für mehr als eine Sprache Gültigkeit?

CHECKLISTE MORPHOLOGIE – Wichtige Begriffe		
Affix (Präfix ↔ Suffix;	lexikalische Wortklassen	Port(e)manteaumorphem
Derivationsmorphem ↔	(Autosemantika) ↔	Produktivität
Flexionsmorphem)	Funktionswortklassen	Reduplikation
Alternation	(Synsemantika)	Spontanbildung
Basis ↔ Wurzel ↔ Stamm	Lexikalisierung	Sprachtypen (analytisch ↔ synthetisch; isolierend, agglutinierend, flektierend)
Derivation (Präfigierung ↔ Suffigierung)	Morph, Allomorph	Subtraktion
komplementäre Distribution	Morphem (frei ↔ gebunden; Derivations- ↔ Flexions-; unikales ~, diskontinuierliches ~)	Suppletion
Komposition; Kompositum	Motiviertheit	Transparenz
Konditionierung von Allomorphen	Neologismus	
Konversion	Paradigma	
Lexem ↔ Wortform		

1. Was spricht dafür, Ausdrücke wie fr. (*un*) *rendez-vous* als 1 Wort aufzufassen?
2. Was ist Konversion? Geben Sie ein Beispiel aus dem Französischen.
3. Geben Sie eine morphologische Analyse der folgenden fr. Wortformen:
 - (a) (*un*) *pull col roulé* ‘Rollkragenpullover’, (b) (*il*) *déconseillera*,
 - (c) *inhabitabile*, (d) (*il*) *insistera*.
4. Das Partizip Perfekt wird im Fr. je nach Umgebung als [e], [y] oder [i] realisiert. Geben Sie Beispiele und erläutern Sie, um welches morphologische Phänomen es sich hierbei handelt. Gehen Sie dabei auch auf die Dichotomie *langue – parole* ein.
5. Geben Sie Beispiele, die belegen, dass das Fr. eine eher analytische bzw. prädeterminierende Sprache ist. Wie lautet der jeweilige Gegenbegriff?

CHECKLISTE SYNTAX/GRAMMATIK – Wichtige Begriffe		
Adjektiv (attributiv ↔ prädikativ)	Komparation	Segmentierung
Adverb	Kongruenz	semantische Rolle (Agens, Patiens, Benefaktiv ...)
Adverbial	Konjugation	Stemma
Adverbialsatz	Konstituenten(analyse)	Subjekt
Argument	Kopf	subordinierende Konjunktion
Aspekt	Modalität	Substantiv
<i>attribut</i>	Nominalphrase	Substitutionstest
Äußerung	Nominalsatz	Syntax
Deklination	Numerus	Tempus
deskriktiv ↔ präskriptiv/normativ	Objekt	Thema
Distribution	Passiv	Transformationstest
<i>épithète</i>	Perfekt	Valenz
Grammatik	peripherastische Konstruktion	Verb (Hilfsverb ↔ Vollverb; Kopula; Modal-; transitives ↔ intransitives)
Grammatikalität	Permutationstest	Wortart
grammatische Kategorien	Phrasenstrukturgrammatik (PSG)	Wortform
Gradient	Prädikat	Wortstellung
grammatische Relation	Präposition	
Inversion	Rektion	
Imperativ	Rhema	
Kasus	Satz(arten)	

1. Zeichnen Sie einen Syntaxbaum für die folgenden fr. Sätze:
a) *L'élève aime le chien de tout son cœur.* b) *L'élève aime le chien de son grand père.*
2. Was ist Ambiguität? Prüfen Sie mit Hilfe einer syntaktischen Analyse (Syntaxbaum), ob dieser Begriff auf die folgende fr. Äußerung anwendbar ist:
Paul dessine un palmier sur une île.
3. Welche Konstruktion liegt vor in dem Satz unter (2a)? Warum ist der Satz als Antwort auf die Frage (1) möglich, kaum jedoch (2b)?
(1) *Comment tu trouves Pierre?* (2a) *Il est incroyable, Pierre.* (2b) *C'est Pierre qui est incroyable.*
4. *Konstituenz* und *Dependenz*: Erklären Sie diese zwei unterschiedlichen Arten, die syntaktischen Beziehungen in einem Satz darzustellen. Wenden Sie sie auf folgenden Satz an:
Dans l'esprit de Swann, ces paroles prenaient l'inamovibilité d'une vérité indubitable.
5. Definieren Sie die Begriffe *Satzglied* und *semantische Rolle*. Besteht ein Zusammenhang zwischen den beiden Funktionen? Benutzen Sie für die Erklärung folgenden Satz:
La secrétaire fait trois copies d'une lettre. La lettre avait été rédigée par le maire.

CHECKLISTE SEMANTIK – Wichtige Begriffe		
Ambiguität	Kollokationen	Polysemie
Antonymie (Komplementarität; Kontrarität; Konversität; direktionale Opposition; Heteronymie)	Komponentenanalyse	Prototyp
Arbitrarität	Konnotation ↔ Denotation ↔ Assoziation	Prototypensemantik ↔ Merkmals-/ Komponentensemantik
Ausgangs- ↔ Zieldomäne	Konventionalität	Satzbedeutung
Disambiguierung	lexikalische ↔ grammatische Bedeutung	Satzsemantik
Familienähnlichkeit	lexikalische Relationen	Selektionsrestriktionen
Heteronymie/Inkompatibilität/Kohyponymie	lexikalische Semantik / Lexikologie	Semasiologie ↔ Onomasiologie
Hierarchische Sinnrelationen (Hyponymie; Meronymie)	Lexikologie ↔ Lexikografie	Sinn ↔ Referenz
historische/diachrone Semantik	Markiertheit	Synonymie
Homonymie (total ↔ partiell; Homographie; Homophonie)	mentales Lexikon	(deskriktiv/kognitiv ↔ total)
Hyponymie ↔ Hyperonymie	Metapher	Unschärfe von Kategorien- grenzen (<i>fuzziness</i>)
Intension ↔ Extension	Motiviertheit	Wortfeld
kognitive Semantik	paradigmatische ↔ syntagmatische Semantik	

1. Bestimmen Sie für die folgenden Paare von Ausdrücken, in welchen semantischen Relationen sie jeweils zueinander stehend, und begründen Sie kurz Ihre Entscheidungen:
(a) *large/étroit*, (b) *ivre/soul*, (c) *genou/jambe*.
2. Was ist *Lexikographie* im Unterschied zu *Lexikologie*?
3. Welche semantischen Relationen können Sie folgenden Ausdrücken zuordnen:
(a) *Jean n'a pas eu de glace – Il y a quelqu'un qui n'a pas eu de glace.*
(b) *Mercedes – Porsche*, (c) *Mercedes – voiture*, (d) *gros – maigre*?
4. Grenzen Sie die Erscheinungen Polysemie und der Homonymie gegeneinander ab.

5. Handelt es sich bei it. *banco* ‘Sitzbank’, ‘Theke’, ‘Werkbank’, ‘Geldinstitut’, ‘Sandbank’ und fr. *voler* ‘fliegen’, ‘stehlen’ um Polysemie oder Homonymie? Begründung!

Wiederholungsfragen zur VL *Einführung in die romanische Sprachwissenschaft*

I. **Geschichte der Sprachwissenschaft** (cf. GECKELER/DIETRICH 1997: 53-60; STEIN 1998: 2-7)

Geben Sie einen kurzen Abriss der Entstehung der romanischen Sprachwissenschaft.

II. **Latein und Romanisierung** (cf. zur Roman. Galliens: GECKELER/DIETRICH 1997: 140-145)

III. **Latein und Vulgärlatein** (cf. GECKELER/DIETRICH 1997: 145-160)

- Grenzen Sie den Begriff Vulgärlatein definitorisch gegen das klassische Latein ab und charakterisieren Sie es (kontrastiv zum klassischen Latein) auf allen sprachlichen Ebenen.
- Kommentieren Sie die wichtigsten Neuerungen des Vulgärlateins im Bereich der Morphosyntax.
- Wo finden sich Belege für das Vulgärlatein?

IV. **Klassifikation der romanischen Sprachen** (cf. GECKELER/DIETRICH 1997: 15-22)

- Geben Sie eine schematische Darstellung der (geografisch-historischen) Klassifikation der romanischen Sprachen. Diskutieren Sie auch die verschiedenen Ansätze.
- Was versteht man unter genealogischer vs. arealer vs. funktionaler Klassifikation?
- Diskutieren Sie die Unterscheidung von Ost- und Westromania: welche romanischen Sprachen bilden die beiden Areale, auf welchen Kriterien ist die Unterscheidung aufgebaut?
- Welche Probleme ergeben sich bei der Abgrenzung Iberoromania – Galloromania – Italoromania – Balkanromania?
- Auf welchen Kriterien beruht die Unterscheidung zwischen Rand- und Zentralromania?
- Warum ist die Klassifikation *Romania continua* und *discontinua* problematisch?
- Informieren Sie über die verlorene Romania (*Romania submersa*) und die neue Romania (*Romania nova*). Geben Sie mindestens zwei sprachliche Erscheinungen an, für deren wissenschaftliche Erklärung die verlorene Romania wertvolle Hinweise liefert.
- Welche Sprachtypen werden traditionell unterschieden?

V. **Historische Voraussetzungen der Herausbildung romanischer Sprach- und Dialektzonen** (cf. GECKELER/DIETRICH 1997: 160-174)

- Erklären Sie die Begriffe *Substrat*, *Superstrat* und *Adstrat* und illustrieren Sie diese mit Beispielen.
- Schildern Sie die verschiedenen Wege, auf denen germanische Elemente in die romanischen Sprachen gekommen sind.
- In welchen Bereichen macht sich der fränkische Superstrateinfluss im Französischen bemerkbar? Geben Sie Beispiele.

VI. **Die Entstehung der romanischen Schriftsprachen** (cf. zum Fr. GECKELER/DIETRICH 1997: 174-181; STEIN 1998: 87-90)

VII. **Erste Schritte bei der Herausbildung von Schriftnormen**

VIII. **Die Entstehung der einzelsprachlichen Varietätenräume und der Nationalsprachen**

- Was ist eine *historische Sprache*?
- Erläutern Sie den Begriff der *Dachsprache*.

IX. **Standardisierung, Normierung und Kodifikation**

X. **Die koloniale und migratorische Expansion**

XI. **Auslastung der Varietätenräume im Vergleich**